

führte, wurde er allgemein unter seinem Namen geführt. J. Luther weist nun nicht nur den Inhalt des Sinnspruches nach, sondern auch die Form des Reimes: „Gesang, Leben lang“ in Jost Ammans Kartenspielbuch von 1588. Es steht ihm fest, daß der Reimspruch bereits im 16. Jahrhundert vorhanden war, daß aber der Reformator an ihm selbst unschuldig ist. —

Tintenflecke an der Wand, hervorgerufen durch einen Wurf Luthers mit dem Tintenfaß nach dem Teufel, werden für die Wartburg, die Coburg, Wittenberg und Eisleben in späterer Zeit bezeugt. Luthers eigene Aussagen berichten von Störungen durch den Teufel auf der Wartburg, die ihn veranlaßten, zu Bett zu gehen. Von einem Wurf mit dem Tintenfaß berichtet er selbst nichts, ebensowenig die ältesten Biographien. Die erste derartige Nachricht bringt erst die Meriansche Länderbeschreibung von Obersachsen von 1650. Nach einem Bericht von 1698 soll der Teufel das Faß nach Luther geworfen haben. Johannes Luther weist nun diese Fassung als die ältere Form der Sage nach, wie sie für Wittenberg schon 1591 von einem früheren Wittenberger Studenten bezeugt wird. Gerade diese Form aber bekundet den legendären Charakter des Ganzen. K.

Biblia / das ist / die ganze Heilige Schrift Deutsch. Martin Luther, Wittenberg, 1534. Faksimile-Ausgabe in 2 Bänden in A. Foersters Verlag, Leipzig 1934. In Ganzleder RM. 60.—, in Ganzleinen RM. 46.—.

Daß Foersters Verlag in Leipzig eine Faksimile-Ausgabe der ersten lutherischen Gesamtbibel von 1534 herausbringt, muß als ein wichtiges und wertvolles Stück des Bibel-Jubiläums begrüßt werden. Gewiß kann echtes evangelisches Gedanke an die Vollendung der Bibelübersetzung nur darin seinen letzten Sinn haben, daß unserem Volke wieder wirklich lebendig werde das Buch der Bücher, das durch Luthers Übertragung das Wort Gottes in deutschem Sprachgeist in einzigartiger Verschmelzung darbietet. Aber eben solchem Lebendigmachen dient auch die Anschauung der Buch-, Druck- und Bildgestalt, in der dieses Buch erstmalig erschienen ist. Denn diese Gestalt hat im Laufe von vier Jahrhunderten Veränderungen erfahren, die keineswegs bloß technischer Art sind, sondern Merkmale einer veränderten Auffassung der Bibel überhaupt, und zwar einer solchen, die vom Lebendigmachen des Wortes zu seiner Erstarrung geführt hat. Luthers Bibel aber bezeugt bereits in ihrer äußeren Gestalt, daß es ihm bei seinem Übersetzen um das lebendige Gotteswort ging.

Die Monumentalität der Ausgabe hebt das Buch der Bücher aus der sonstigen Literatur als ein Besonderes heraus: „Was ist's, daß man viel Bücher macht und doch außer dem rechten Hauptbuch bleibt?“ Das Druckbild macht es eindrücklich, daß für Luther die Bibel kein Lesebuch war, sondern ein Höre-Buch. Die einzelnen Seiten zeigen die Gestalt von Proklamationen. So druckt man heute sonst nur noch Aufzüge, die schon in der Anordnung von Überschrift und Abschnittgliederung durchs Auge aufs Ohr einprägsam werden sollen. Hier ist Verkündigung, die gehört werden soll.

Die Druckgestalt wendet sich nicht an das verstandesmäßige Lesen und Grübeln der Theologen und Dogmatiker, sondern sie ist die Unterlage für die gesprochene Botschaft,

die im Glauben aufgenommen werden soll. Die Sprachgewalt ist Sprechgestalt. Hier ist noch keine Verseinteilung, die den Fluß der Rede auseinanderreißt. Hier kommt noch der „Alangleib“ der Sätze und Abschnitte zu seinem Recht, der im Rhythmus lebendigen Sprechens schwingt. Hier gibt es noch keine Interpunktion, die die Sätze grammatisch gliedert; die Zeichen, die gesetzt sind, sind Vortragszeichen, Kennzeichen der Atempausen, die für die richtige Wiedergabe der Satzmelodie wichtig sind. Sie sind zugleich hervorragende Hilfsmittel der Betonung, Erklärung des Sinnes, der Deutung des Inhaltes. Pfarrer und Lehrer können mehr daraus lernen als aus manchem Kommentar.

Und wie dienen die Titelbilder der einzelnen Bücher und die Anschauungsbilder zu einzelnen Geschichten dem Lebendigmachen des Inhaltes. Da sind Holzschnitte darunter, die in ihrer schlichten Größe und Eindringlichkeit bis heute von keiner anderen Bilderbibel übertroffen sind. Es weht der starke Sturmgeist der Reformation durch sie. Wie wird hier Gottes Geschichte gleichzeitig gemacht, hineingestellt in deutsches Land mit Weiden und Wäldern, Burgen und Städten, Stuben und Ställen, Bauern und Landsknechten, Ratsherren und Königen. Wie wird hier das christliche Verständnis des Alten Testaments anschaulich gemacht, wenn etwa Moses und David auf den Gekreuzigten weisen, der prophetischen Predigt im Vordergrund die neutestamentliche Erfüllung durch Christus im Hintergrund gesellt wird. Hier wird uns deutlicher als durch viele Flugschriften, warum und in welchem Sinne das Alte Testament zur Bibel gehört: „Die ganze Schrift ist um des Sohnes willen.“

So ist diese Faksimile-Ausgabe nicht nur von kulturhistorischem und kirchengeschichtlichem Interesse als Denkmal deutscher und kirchlicher Vergangenheit. Sie kann geradezu ein Mahnwerk werden zur rechten Gestalt und zum rechten Gebrauch der Lutherbibel in der Gegenwart.

K.

Schriftleitung: Hauptpastor D. Knolle, Hamburg 1, Kreuzlerstraße 3

L. 1, D. A. 2400 Stück. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Alb. Lempp, München

Druck: Buchdruckerei Albert Sighart, Fürstensefeldbruck